

Christus Jesus – das Lamm Gottes

Unser Herr und Erlöser Christus Jesus trägt in der Bibel viele Namen und Titel, um seine Größe und Rolle vor Gott zu beschreiben. So heißt er beispielsweise „das Wort“, „der Treue und Wahrhaftige“ und auch „König der Könige und Herr der Herren“ (Joh. 1:1; Off. 19:11-16). Doch ein Titel ragt in ganz besonderer Weise hervor: „das Lamm Gottes“ oder kurz „das Lamm“. Allein im letzten Buch der Heiligen Schrift – der Offenbarung – wird Jesus knapp 30-mal so genannt. Das hat seinen guten Grund, wie wir noch sehen werden.

Johannes der Täufer wurde berufen, um Jesus in Israel den Weg zu bereiten und ihn schließlich der Öffentlichkeit vorzustellen. Sehen wir uns an, wie das ablief. In Johannes, Kapitel 1, in den Versen 29 bis 31 heißt es dazu:

„Am folgenden Tag sah er [Johannes der Täufer] Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das

Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht. Aber um Israel mit ihm bekannt zu machen, deshalb bin ich gekommen und taufe im Wasser.“

Ja, Johannes der Täufer kam, um das Volk Israel auf das Königreich Gottes vorzubereiten und den Juden ihren Messias zu offenbaren. Als er dies tat, gebrauchte er die Worte: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

Warum aber bezeichnete Johannes Jesus als „das Lamm Gottes“? (Joh. 1:29, 36). Was sagt dieser Titel über Jesus Christus aus?

Nun, die Heilige Schrift verbindet drei herausragende Merkmale mit einem Lamm. Und wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass das Lamm ein Tier war, das allen Menschen in Israel sehr vertraut war, denn schließlich hatte es seit der Zeit des Auszugs aus Ägypten immer schon eine einzigartige Rolle in der Geschichte Israels gespielt.

Deshalb gab es unter den Juden, die damals Johannes zuhörten, wohl keinen Einzigen, für den das Wort „Lamm“ keine besondere Bedeutung gehabt hätte.

Und auch die Bibel assoziiert 3 wesentliche Merkmale mit einem Lamm:

1. Das Lamm ist in der Heiligen Schrift ein Bild für **Sanftmut**. Es ist kein Tier, das kämpft. Ein Lämmchen hat weder Krallen noch Klauen noch Fänge. Es ist ein äußerst sanftes, wehrloses Tier.
2. Das Lamm ist auch ein Sinnbild für **Reinheit**. Wenn wir draußen auf der Weide im Frühling die neugeborenen Lämmer sehen, wirken sie so rein und weiß und unschuldig. Sie haben etwas an sich, dass man sie einfach nur in den Arm nehmen und mit ihnen kuscheln möchte. Nicht wahr?
3. Die wichtigste Assoziation besteht allerdings darin, dass in der Geschichte des Volkes Israel das Lamm von jeher das von Gott eingesetzte Opfer **zur Erlösung und zum Schutz** war. Zum Schutz?

Ja, für die Juden steht das Lamm in einer ganz besonderen Beziehung zu einer der wichtigsten Begebenheiten, derer sie bis auf den heutigen Tag überall auf der Welt in einem feierlichen religiösen Fest gedenken: dem Passah.

In 2. Mose, Kapitel 12 kann man nachlesen, wie von Gott her der Ablauf der Passahfeier vorge-schrieben wurde. Und bei dem, was Gott festge-setzt hatte, wird deutlich, dass sich dabei alles um ein Lamm dreht. Ohne Lamm gäbe es kein Passah. Das Wort „Passah“ bedeutet im Deutschen „Vor-übergehen“. Wir erfahren mehr darüber, wenn wir 2. Mose 12:5-7 und 21-23, 46 lesen (**bitte lesen**).

Beim jüdischen Passahfest wird an die Befreiung Israels aus der ägyptischen Sklaverei gedacht. Es ruft die zehnte und größte Plage in Erinnerung, bei der die Erstgeborenen der Ägypter und ihrer Haus-tiere den Tod fanden. Der Todesengel ging aber an den Häusern vorbei, an denen der Türsturz und die Türpfosten mit dem Blut eines Lammes bestrichen waren (Heb. 11:28).

Ja, die Befreiung Israels von Gericht und Zorn hing zur Gänze von Lämmern und deren Blut ab. Die Israeliten mussten das Blut außen an die Häuser streichen, in denen sie wohnten.

Das Passahlamm war ein Sinnbild – ein Schatten –, das sich in Jesus – der Wirklichkeit –, dem Lamm Gottes, erfüllte. So wie beim Passah Lämmer ihr Leben ließen und ihr Blut dazu diente, Leben zu retten, so opferte Jesus sein Leben und vergoss sein Blut, um uns aus der Sklaverei der Sünde zu befreien und vor dem sicheren Tod zu retten. Jesus Christus ist unser Passahlamm (1. Kor. 5:7).

Das Blut eines Lammes verschonte die Israeliten vor dem Tod, sodass sie danach aus Ägypten befreit und letztlich ins Verheißene Land geführt werden konnten. Später – im jerusalemischen Opferkult – spielten Lämmer weiterhin eine wichtige Rolle, sei es bei den täglichen Opfern, den Brand-, den Schuld-, den Dank- oder Gemeinschaftsschlachtopfern (2. Mo. 29:38-42; 3. Mo. 1:10; 7:15; 9:3; 14:12, 13; 23:12, 19; 4. Mo. 28:3-8;

Hes. 46:13-15). Diese verschiedenen Opfer wurden regelmäßig wiederholt und waren nur Sinnbilder und von vorübergehendem Nutzen. Hingegen schenkt das kostbare Blut Jesu, des Lammes Gottes, all jenen, die an seinen Sühnetod glauben und ihn als ihren persönlichen Retter und Herrn anerkennen, ewige Befreiung. Diese Tatsache wird mehrmals im Neuen Testament formuliert, so auch in Hebräer 9:11, 12, 24-28 (**bitte lesen**).

Das Blut Jesu Christi errang ewige Erlösung für jeden, der glaubt. Auch im 1. Petrusbrief klingt die alttestamentliche Tradition des Tieropfers an, wenn dort zwischen Jesus als einem Lamm und seinem Blut und seiner sündentragenden Erlösungstat eine Verknüpfung hergestellt wird. Es wird dort gesagt:

„Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, aus euerer verkehrten, von den Vätern überkommenen Lebensweise losgekauft worden seid, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“ (1. Pet. 1:18, 19).

Jesu Blut hat uns von unserer alten Existenz erlöst. Das gilt es zu schätzen und in Erinnerung zu behalten. Jesus konnte das, da er makellos war, ohne Sünde: Es 'fand sich keine Schuld an ihm' (Joh. 8:46; 18:38; 19:4, 6; Heb. 4:15; 7:26; 9:14).

Nebenbei: Die Bestimmung, dass am Passahlamm kein Knochen zerbrochen werden durfte, war ein prophetisches Bild, welches sich am gekreuzigten Jesus erfüllte, als ihm anders als den beiden Verbrechern links und rechts von ihm die Beine nicht gebrochen wurden (2. Mo. 12:46; Joh. 19:31-36).

In den heiligen Hebräischen Schriften finden sich noch Hunderte weitere Prophezeiungen, die im Hinblick auf den Messias gemacht wurden. Werfen wir einen Blick auf das folgende prophetische Bild im Bibelbuch Jesaja. Gemäß Jesaja 53:7 heißt es:

„Er wurde misshandelt, doch er beugte sich. Er öffnete nicht seinen Mund. Wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führt, wie ein Schaf vor dem Scherer verstummt, so öffnete (auch) er nicht seinen Mund.“

Genau für diesen Ausspruch des Propheten Jesaja interessierte sich einmal ein königlicher Hofbeamter, der sich von einer Pilgerreise nach Jerusalem wieder auf der Rückreise nach Äthiopien befand. Lesen wir kurz nach, wie seine Wissbegier ihm zum großen Segen wurde – gemäß Apostelgeschichte 8:26-40 (**bitte lesen**).

Wir sehen, der äthiopische Beamte kam zum Glauben an Jesus Christus und fand in ihm seinen persönlichen Retter (vgl. Gal. 2:20; Röm. 4:25; 8:32; Eph. 5:2, 25).

Aber das besagte Zitat aus Jesaja ist wirklich bedeutsam und auf Jesus Christus zutreffend; die Bibel ist hierbei exakt. Denn wenn ein Schaf geschoren werden soll, blökt es den ganzen Weg zur Scherung. Sobald indes der Scherer es packt und beginnt, die Wolle abzuschneiden, verstummt es augenblicklich und wird still – ebenso ist es beim Schächter. Der Prophet Jesaja nannte also ein konkretes Kennzeichen für den Messias, das sich an seinem Verhalten zeigen müsste, nämlich:

„Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so macht er seinen Mund nicht auf“ (Apg. 8:32).

Die Erfüllung dieses Verses an Jesus finden wir in den Evangelien berichtet. Markus schildert jene Begebenheit, als Jesus vor dem Sanhedrin steht (**lies** Mar. 14:55, 56 und 60, 61a).

Wir erleben hier Jesus – das Lamm vor den Scherern – in absoluter Stille, nicht widersprechend. Später wiederholte sich dasselbe vor Pilatus, dem römischen Statthalter (**lies** Mat. 27:11-14).

Christus stand hier als makellooses, sanftmütiges Lamm vor seinen Anklägern; er verteidigte und wehrte sich nicht (siehe auch Luk. 23:6-11). Das ist die Lammesnatur des Sohnes Gottes.

Die Evangelien bestätigen also die Erfüllung einer Prophezeiung Jesajas hinsichtlich des Messias. Aber es soll gewiss nicht nur als Bestätigung dienen, sondern uns als Christen und Nachfolgern Jesu Christi als Vorbild dienen, welches wir nach-

ahmen möchten. So wird es uns vom Apostel Petrus dringend nahegelegt (**lies** 1. Pet. 2:21-25).

Die Natur oder das Wesen Jesu, des Lammes Gottes, ist ein Beispiel und Muster für uns, dem wir im Alltag nacheifern müssen. Ja, Gott lässt durch die Aufzeichnung dieser Berichte und Gedanken in seinem heiligen Wort keinen Zweifel daran, dass man auch an uns, die wir Jesus glauben, diese Lammesnatur sehen muss. Wir sollen seinen Fußspuren genau folgen (Kol. 1:22, 23; Off. 14:4, 5).

Wie Petrus so ist auch Paulus – die beide von Jesus Christus als seine Apostel eingesetzt wurden – dafür bekannt, dass er immer wieder klare Worte an Christen richtete. Der Gemeinde in Korinth, in die sich ein ziemlich liberaler Geist eingeschlichen hatte, musste er sagen, dass sie nicht länger diese Haltung einnehmen durfte, sonst würde es weitere Nachahmer finden. Christen können Abendmahl nicht in Sünde feiern; sie müssen rein sein. Jedes Gemeindeglied muss diesbezüglich eine ehrliche Selbstprüfung vornehmen (**lies** 1. Kor. 5:6-8).

Jesus Christus, das makellose Lamm Gottes, hat uns zu einem neuen, einem moralisch reinen Status verholfen. In diesem wollen wir freudig stehen.

Wie eingangs schon gesagt wurde, erscheint der Terminus „Lamm Gottes“ auch im letzten Bibelbuch. In der Offenbarung findet er sich fast 30-mal. Wir können auf diese Verse jetzt nicht näher eingehen. Sie haben aber alle gemein, dass der Herr Jesus Christus darin als das auferstandene „Lamm Gottes“ präsentiert wird. Ein sehr wichtiger Aspekt: Christus ist nicht nur für uns gestorben; er lebt wieder, weil er auferstanden ist!

Offenbarung, Kapitel 5 zeigt anschaulich, dass das auferstandene „Lamm“ berechtigt wurde, von Gott eine Buchrolle entgegenzunehmen, ihre 7 Siegel zu öffnen und die weitere Zukunft vorauszusagen. Das „Lamm“ wird mit 7 Augen beschrieben, das heißt, ihm entgeht nichts, er sieht alles. Des Weiteren erfahren wir, dass Christus, Gottes einziggezeugter Sohn, ebenfalls angebetet wird und große Macht empfangen hat (Off. 5:1-14; 6:1, 16). Jesus

Christus kümmert sich um sein Volk (Off. 7:9-17; 12:10, 11). Das „Lamm“ führt auch ein „Buch des Lebens“, in dem unser Name unbedingt stehen sollte (Off. 13:8). Nur dann werden wir eines Tages mit dem „Lamm“ auf dem himmlischen „Berg Zion“ versammelt werden, während andere ihre ewige Strafe erleiden. Wir wollen zu den Siegern gehören (Off. 14:1-5, 10; 15:2-4; Heb. 12:22). Dazu ist Treue erforderlich, wie die Offenbarung zeigt, und gerechte Taten (Off. 17:12-14; 19:7-9). Nur so dürfen wir uns der „Braut, der Frau des Lammes“, zugehörig fühlen, künftig in das himmlische Jerusalem Eingang finden und dort vor dem Thron Gottes und des „Lammes“ heiligen Dienst verrichten in alle Ewigkeit (Off. 21:9-27; 22:1-5). Welch wunderbare Aussichten uns unser liebevoller himmlischer Vater durch Christus Jesus, „das Lamm Gottes“, welches für uns gestorben und auferstanden ist, erschlossen hat! [--> Mar. 14:12-24; Php. 2:5-11].

Weitere Themen: www.Christusbekenner.de